Berichtigungen und Ergänzungen zu den Beiträgen für Geographie der Laubmoose von P. G. Lorentz, und der Uebersicht der schlesischen Laubmoosflora von Dr. J. Milde.

Beiträge zur Biologie und Geographie der Laubmoose von Dr. P. G. Lorentz. München, 1860.

Die so zierlichen Laubmoose gewinnen unter den deutschen, englischen und schwedischen Botanikern immer mehr Verehrer, wie schon die vielen neueren Werke über die Laubmoose und die genaue Durchforschung einiger Gebiete Deutschlands beweisen, als des fränkischen Jura durch Arnold, des Thüringerwaldes durch Röse, Schlesiens durch Milde (in der trefflichen Uebersicht dieser Flora in der Berliner botan. Ztg. I. Js.), Westphalens durch Dr. H. Müller, Wiens durch Juratzka.

Unter diesen jüngern Moosforschern hat auch Dr. Lorentz in obigen trefflichen Beiträgen, die als Vorläufer einer grössern Arbeit als Inaugural-Dissertation erschienen, seine in Jena und Erlangen, den bairischen und Salzburger Alpen, sowie in einem Theile der Schweiz und des Schwarzwaldes gemachten bryologischen Beobachtungen mit Benützung der im Herbarium boicum von Sendtner befindlichen Höhenangaben und Molendo's genauen, bald eigens zu veröffentlichenden Beobachtungen über die Vorkommensverhältnisse einiger Laubmoose niedergelegt, auf welche Referent umsomehr aufmerksam macht, als derlei Dissertationen selten allgemein bekannt werden.

Indem Referent auf die diessfälligen genauen Angaben in der Schrift selbst verweist, will er nur die Vorkommensverhältnisse der Arten näher bezeichnen, welche mit des Referenten Beobachtungen nicht übereinstimmen und selbe ergänzen.

Gymnostomum rupestre kommt im Pinzgau nur auf Schiefer vor, während *curvirostrum* nur auf Kalk.

Dichodontium pellucidum ist auf Kalkboden selten und dann grossentheils steril (z. B. Gollingerfall).

Dicranella rufescens kommt im Salzburgischen sehr selten (Abtenau), nur im Flachlande auf Thonboden reichlich, z. B. bei Ried im Innviertel; *D. subulata* im Pinzgauerthale nicht selten (im Schiefergebiete) vor. *D. heteromalla* ist auch bei Salzburg auf Kalkboden in Wäldern gemein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0525-6

Dicranum montanum schon in Wäldern niederer Hügel bei Steyer und Salzburg, dort auf Birken, hier auf Föhren. *D longifolium* kommt nur im Schiefergebiete Pinzgaus auf Felsblöcken im Thale vor (Glemmerthal). *D. elongatum* auf Kalkfelsen am Untersberge von 4500—5500′ in grossen Rasen. *D. undulatum* auch unter Zwergkiefern der Hochmoore z. B. bei Ursprung gemein. *D. albicans* auch auf den Höhen der Kalkalpen z. B. Untersberg, nicht selten, nur steril.

Dicranodontium longirostre an den Rändern der Moorgräben bei Salzburg gemein.

Angströmia longipes entdeckte Referent bereits vor 10 Jahren in der Itzlingerau bei Salzburg, hielt es jedoch für eine sterile Form von *Bryum julaceum*, bis er, zuerst durch Auffindung der männlichen Blüthen und dann von Früchten sich von seinem Irrthume überzeugte. Dr. Schwarz lernte sie erst durch Ref. kennen.

Fissidens rufulus und nicht *rivularis* kommt im Rinnsal der Grödicher Ache in grossen, sandigen Rasen steril vor.

Seligeria pusilla kommt im Pinzgau, obwohl seltner auch auf Schiefer vor.

Blindia acuta kommt am Reitbachfalle bei Zell im Pinzgau mit *Anoectangium compactum*, *Rhabdoweisia denticulata* und *Gymnostomum rupestre* var. *globosum* bereits in 2000′ Seehöhe vor.

Anacalypta lanceolata scheint nicht in die Alpen zu gehen z. B. Salzburg, ist jedoch bei Steyr nicht selten.

Barbula mucronifolia kommt selbst in Gebirgsthälern, z. B. an einer Mauer in Zell vor. *B. inclinata* in der Itzlingerau bei Salzburg reichlich fruchtend, auf Kalkhügeln bei Steyer nur steril. *B. aciphylla* in Alpenthälern z. B. der Herleiten, in der Husch an einer Mauer (4000′). *B. ruralis* ist Thalmoos und kommt auf Stroh- und Schindeldächern bei Steyr und Salzburg reichlich vor.

Trichostomum pallidum auch auf Kalkboden in Hügelwäldern bei Steyr und Salzburg.

Didymodon rubellus bei Salzburg auch an Mauern und Felbern (Salix alba) gemein.

Anacalypta commutata zieht im Salzburgischen Kalkboden vor als am Untersberge und grossen Röthenstein im Pinzgau. *E. streptocarpa* bei Salzburg auf Mauern gemein und auf Kalkgrus reichlich fruchtend.

Orthotrichum speciosum selbst noch auf der Spitze des Geisstein bei 8000′.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0526-2

Rhacomitrium lanuginosum an Kalkfelsen des Untersberges von 4000—5000′ reichlich, daher kein strictes Kieselmoos.

Hedwigia ciliata bei Salzburg nur auf Sandstein und Hausdächern, daher auch kein strictes Kieselmoos.

Tayloria splachnoides auf faulem Holze am Untersberge und Radstadter Tauern in kaum 4000′ Höhe.

Tetraplodon angustatus wurde bereits von Referent am Krimlerfalle in 2500′ (nicht 4000′) Höhe, sowie auf faulen Wurzeln von *Imperatoria* neben der Brennhütte im Oedthale bei Mittersill (3000′) gesammelt.

Catascopium kommt auf Kalkboden in 1500 — 2000′ Seehöhe vor, z B. Gollingerfall bei Salzburg, im Wolf an der Enns, bei Grossraming (Steyr), bei Kirchdorf im Traunviertel, jedoch am Untersberge erst in 5000′ Seehöhe.

Bartramia pomiformis var. *crispa* findet sich obwohl selten auf Kalk bei Salzburg und reichlich in Wäldern bei Steyr.

Bryum longicollum sah Ref. nur auf Schieferboden.

Br. crudum im Salzburgischen bis 4000′ in Felsspalten nicht selten. *Br. Funkii* auch bei Salzburg auf Kalkboden selten, auf Kalkhügeln bei Steyr reichlich fruchtend. *B. cirrhatum* kommt schon bei Mittersill im Thale vor. *B. subrotundum* am Untersberg auf Kalk von Dr. Schwarz gesammelt.

Timmia megapolitana var. *bavarica* auf Kalk (Nagelfluh) am Weinberge fruchtend und die grössere Form in Felsspalten am Untersberge von 4000—5000′ steril.

Oligotrichum hercynicum bei Mittersill an einem Waldwege (2000′)

Polytrichum gracile auch an den Gletschern des Stubachferners (7000′).

Cylindrothecium concinnum um Salzburg auf Mauern und Kalkhügeln sehr gemein und nicht zuerst von Dr. Schwarz aufgefunden, wie es in dieser Zeitschrift v. Js. S. 768 heisst, welcher es nur zuerst hier mit Früchten fand, sowie er *Hylocomium Oakesii*, welches Referent schon vor 20 Jahren im Pinzgau mit Früchten gesammelt hatte, nur zuerst am Untersberge erkannte, wo es bisher für *brevirostre* gehalten wurde und von 4000 — 5000′ auf steinigem Boden in schönen Rasen vorkommt, hingegen entdeckte derselbe *Thuidium minutulum*. Ersteres steigt im Tennengebirge (Vicekogl) bis 7300′ in einer fremdartigen Form mit dicken, braunen, runden Aesten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0527-8

Leskea nervosa ist auf Bäumen in Gebirgsthälern nicht selten, jedoch grösstentheils steril.

Hylocomium loreum kommt in Salzburg in Wäldern auf Kalk- und Sandstein reichlich vor.

Plagiothecium nitidulum findet sich in Salzburg auf faulem Holz, in finstern Höhlen schon mit 2000'. *Pl. sylvaticum* kommt in Salzburg fast nur auf morschen Baumstöcken in dunklen Wäldern vor. *Pl. undulatum* in einem dunklen, feuchten Walde bei Unterach am Attersee in 1300', am Untersberge erst in 4000'.

Eurhynchium crassinervium überkleidet die Felsblöcke der Hügel um Salzburg in der untern Region fast ausschliessend, in der obern (2000') mit *Homalothecium Philippeanum*.

Brachythecium populeum ist bei Steyer und Salzburg auch auf Kalkboden verbreitet. *Br. reflexum* kommt in den Berg- und Voralpenwäldern um Salzburg auf liegenden Buchen nicht selten vor, ebenso *Br. Starkii* (grossentheils auf Haufen von Tannenzweigen). *Br. glaciale* findet sich in den Schneehöhlen am Untersberge mit *Amblystegium Sprucei*, jedoch nur steril.

Hypnum Halleri ist zwar kalkhold, kommt aber auch im Pinzgau auf kalkhaltigen Gneisblöcken vor und steigt z. B. Untersberg bis 5000' an. *H. pallescens* kommt nur in Voralpenwäldern (4000') auf Tannenzweigen selten vor, während *reptile* (wie Milde richtig bemerkt) in der untern Waldregion von 2000 — 4000' auf Tannen und altem Holz um Salzburg nicht selten vorkommt. *H. Sauteri* findet sich am Untersberg und Geisberg noch bis 4000', obwohl wie überall selten, nur bei Ebenau in schönen Rasen. *H. fertile* sah Ref. nur an liegenden feuchten Baumstämmen an den Gebirgsbächen und auf Baumröhren von 1500' (bei Salzburg) bis 3000' (Abtenau). *H. molluscum* var. *condensatum* bedeckt stellenweise den Boden schattiger Nadelwälder auf Sandstein bei Salzburg. *H. rugosum* findet sich noch auf den Spitzen des Tennengebirges (7300'). Die aus den einzelnen Beobachtungen in allgemeinen Sätzen ausgesprochenen Resultate stimmen mit des Ref. Beobachtungen überein.

In der trefflichen „Uebersicht der schlesischen Laubmoosflora von Dr. J. Milde" im l. J. der Berliner bot Zeitung sind in dem zum Vergleiche mit dem von Salzburg von Zwanziger mitgetheilten Laubmoosverzeichnisse Salzburgs nachzutragen:

Sphagnum Lindbergii von Ref. aus den Salzburger Alpen und von Sendtner vor Jahren als *Sph. cuspidatum* var. *fulvum* erhalten.

Cynodontium Bruntani von Ref. und Dr. Lorentz im Pinzgau gesammelt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0528-4

Trichostomum tophaceum vom Ref. am Wege von Golling nach Scheffau auf Tuffstein.

Encalypta apophysata auf der Kropfalpe am Fusse des Wiesbachhorns in 5500′ vom Referenten vor Jahren gesammelt, ebenso *Amphoridium Mougeotii* an schattigen Schieferfelsen der Schmidtenhöhe bei Zell im Pinzgau (5000′) in grossen sterilen Rasen, sowie auch fruchtend.

Amblystegium Kochii Schpr., um Salzburg Ref.

Hypnum Mildeanum in Sumpfgräben bei Salzburg mit *H. giganteum*, *fallaciosum* Jur.

Dr. Schwarz's *Orthotrichum pulchellum* beruht auf einem Irrthume.

Syntrichia papillata Wils. an Rosskastanien um Salzburg nicht selten.

Salzburg den 10 Mai 1861.

Dr. Sauter.

Getrocknete Pflanzensammlungen.

Kryptogamen Badens. Unter Mitwirkung mehrerer Botaniker gesammelt und herausgegeben von J. B. Jack, Apotheker in Salem, L. Leiner, Apotheker in Constanz, und Dr. E. Stizenberger, Arzt in Constanz. Fasc. IX. Nr. 401—440. Fasc. X. 441—500. Constanz, zu beziehen durch Apotheker Leiner (vergl. Flora 1861 Nr. 7).

Bereits in früheren Nummern der Flora wurde über den hohen Werth dieses, mit grossem Fleisse und seltener Raschheit der Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen veranstalteten Werkes auf die demselben gebührende, höchst anerkennende Weise hingewiesen. Auch dieses fünfte Hundert enthält in grösstentheils sehr schönen Exemplaren des Seltenen und schwerer zu Erreichenden viel, wie aus nachstehendem Verzeichniss zu ersehen ist.

Fasc. IX enthält sub Nr 401. *Tilletia Caries* Tul. In den Fruchtknoten von Weizen bei Ichenheim. 402. *Ustilago longissima* Tul. Ettenheim. 403. *Uredo Rumicum* DC. Constanz. 404. *Ur. Pyrolae* Fr. Salem. 405. *Ur Leguminosarum c. Fabarum* Rbhst. Constanz. 406. *Puccinia Asari* Rbhst MS. Wald zwischen Mark-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05976-0529-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: Berichtigungen und Ergänzungen zu den Beiträgen für Geographie der Laubmoose von P. G. Lorentz, und der Uebersicht der schlesischen Laubmoosflora 523-527